

KRIMINALITÄT

## „Ungekannte Menschenfeindlichkeit“



Bayerns Justizministerin Beate Merk (CSU) über den Umgang mit jugendlichen Straftätern

**SPIEGEL:** Zwei jugendliche Intensivtäter haben in der Münchner U-Bahn einen Rentner fast totgeschlagen. Waren ausgerechnet die gestrengen Bayern zu milde mit polizeibekanntem Tätern?

**Merk:** Natürlich nicht. Alle Intensivtäter werden in einer Spezialkartei gespeichert, damit wir sie schnell ermitteln

und bestrafen können. Diese Täter wurden aufgrund der Handy-Daten schnell gestellt. Straftaten aber passieren überall, man kann sie trotz aller Vorkehrungen nicht vollständig verhindern.

**SPIEGEL:** Die Union will nun das Jugendstrafrecht verschärfen. Glauben Sie, dass die Anhebung der Höchststrafe von 10 auf 15 Jahre junge Gewalttäter tatsächlich abschreckt?

**Merk:** Ja. Zudem ist es wichtig, dass Täter angemessen bestraft werden können. Es gibt heute Jugendliche, die gehen mit einer bislang ungekannten kriminellen Energie und Menschenfeindlichkeit vor. Da reichen zehn Jahre nicht – auch nicht, um sie wieder auf die richtige Bahn zu bringen.

**SPIEGEL:** Sind die Jugendgefängnisse auf solche Täter vorbereitet?

**Merk:** Unsere Jugendgefängnisse leisten schon viel und werden in Zukunft noch mehr leisten. Die meisten dieser Jungkriminellen haben keinen Schulabschluss. Sie haben zu Hause weder gelernt, regelmäßig zu arbeiten, noch wissen sie, wie man sich in einer Gemeinschaft benimmt. Viele sind mit Gewalt aufgewachsen. Sie zu sozialisieren ist ein harter Job.

BÜROKRATIE

## Feuerwehr lähmt Bundeswehr

Eine EU-Arbeitszeitrichtlinie bereitet der Bundeswehr beträchtliche Probleme. Nach Angaben des Verteidigungsministeriums müssen Militärflugplätze zeitweilig gesperrt werden, Soldatenausbildung auf Übungsplätzen ist nur noch „eingeschränkt“ möglich. Der Grund: Die Feuerwehrleute der Streitkräfte, überwiegend zivile Beamte, dürfen nur noch 48 statt 50 Stunden die Woche arbeiten und nicht mehr, wie bisher üblich, 960 Überstunden im Jahr ableisten. Die EU-Vorgabe, die seit März 2006 auch deutsches Recht ist, bewirke „zunehmend Einschränkungen im Flugbetrieb“ und gefährde dadurch den „geforderten Einsatzstatus“ der Luftwaffengeschwader. Um „massive Auswirkungen auf die Einsatzbereitschaft zu vermeiden“, erwägt die Bundeswehr sogar, zusätzliche Brandbekämpfer anzuheuern, obwohl sie ihr Zivilpersonal eigentlich reduzieren will. Vor allem für unterirdische Führungs- und Munitionsbunker der Bundeswehr, in denen die Feuerwehr rund um die Uhr präsent sein muss, werden Kräfte gesucht.

DINNER FOR ONE

## Tiger oder Bär

Die Erben von Freddie Frinton, bekannt als Butler James aus dem NDR-Kultsketch „Dinner for One“, verfügen über ein kostbares Erbstück. Im Wohnzimmer des älteren Sohns Steven im englischen Watford nordwestlich von London liegt das Präparat des Bengaltigers, über den Vater Frinton innerhalb von 18 Minuten elfmal stolpern oder springen musste. Im besonders traktierten Nackenbereich musste der Dinner-Tiger mit einem Stück Leopardenfell nachgebessert werden. Auch fehlen dem Tournee-erprobten Tierschädel ein paar Zähne, wie der NDR bei einem Hausbesuch für



Frinton als Butler James

eine neue „Dinner for One“-Dokumentation, die an Silvester ausgestrahlt wird, feststellte. Freddie Frinton hatte bei der Aufzeichnung des Einakters 1963 in Hamburg auf der Verwendung seines gut 30 Zentimeter hohen Tigerschädels bestanden, da seine Schritte exakt darauf eingeübt waren. Er verschmähte ein vom NDR besorgtes Eisbärenfell mit Schädel, das – versehen mit einem Zettel „Freddie Frinton: der 90. Geburtstag“ – noch bis 1991 in der Requisite des Senders lagerte.